



Predigt von Jörg Niederer zum Thema

Gott in unserer Mitte

Predigttext: Ezechiel 37.24-28

24 Mein Knecht David wird ihr König sein, ein einziger Hirte für das ganze Volk. Sie werden meine Gebote beachten und meine Anordnungen bewahren und befolgen.

25 Sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. Dort haben schon ihre Vorfahren gewohnt. Jetzt werden sie, ihre Kinder und Enkel für alle Zeit dort wohnen. Und mein Knecht David wird für alle Zeit über sie herrschen.

26 Dann schließe ich einen Bund des Friedens mit ihnen. Dieser Bund wird für alle Zeit gelten. Ich gebe ihnen das Land und Sorge dafür, dass sie sich vermehren. Für immer wird mein Heiligtum in ihrer Mitte sein.

27 Ich werde unter ihnen wohnen und ihr Gott sein. Und sie, sie werden mein Volk sein.

28 Mein Heiligtum wird für alle Zeit mitten unter meinem Volk stehen. So werden die Völker erkennen, dass ich, der Herr, Israel heilig mache.

Gott ist unsere Mitte

Gottes Sohn, geboren unterwegs, / in einem Stall, am Rand einer Stadt / mitten unter uns.

Verehrt und verfolgt / von den Zentren der Macht / mitten unter uns.



*Gesucht und gefunden / von Viehhirten und Fussvolk /
mitten unter uns.*

*Maria und Joseph und / Jesus aus der Provinz, / mitten
unter uns, / aber auch: tief in uns.*

Mittendrin für immer / Gott an unserer Seite.

*Mittendrin Jesus Christus, / der Retter, der Erlöser, /
der Heiland, / der Kommende, der Erhabene.*

Mittelpunkt der Liebe / Mittelpunkt der Welt.

Mittelpunkt ist das Kind in der Krippe. Ist es auch der
Mittelpunkt unseres Lebens? Ist es auch der
Mittelpunkt unserer Herzen?

Wir kennen den geographischen Mittelpunkt der
Schweiz: Die Älpgalp oberhalb von Sachseln.


Wir kennen den geographischen Mittelpunkt des
Kantons St. Gallen: Die Lütisalp zwischen Stockberg
und Säntis, im östlichsten Teil der Gemeinde
Krummenau.

Und bestimmt ein Leichtes wäre es, den
geographischen Mittelpunkt der Stadt St. Gallen
auszurechnen.

Früher, zur Zeit der Kreuzfahrer, galt Jerusalem als
Mittelpunkt der Erde.

Doch all das ist nicht so entscheidend, wie zu wissen,
wo der Mittelpunkt des Menschseins ist.

Der Mittelpunkt des Menschseins ist keine Stadt, kein
geographischer Punkt. Der Mittelpunkt des
Menschseins ist der Menschensohn, ist Gottessohn, ist
Jesus, ist der Christus, ist das Kind in der Krippe.



Wenn Gott in der Mitte ist, wenn Jesus Christus in der Mitte ist, dann muss ich nicht Mittelpunkt von mehr als 10 Milliarden Menschen sein. Dann muss sich nicht immer alles um mich drehen. Dann kann ich sein, was ich sein soll, ein Mensch, der sich der Mitte zuneigt, ein Mensch, der sich Gott in unserer Mitte zuneigt.

Hesekiel verkündete es im Namen Gottes so: **«Ich gebe ihnen das Land und Sorge dafür, dass sie sich vermehren. Für immer wird mein Heiligtum in ihrer Mitte sein. Ich werde unter ihnen wohnen und ihr Gott sein. Und sie, sie werden mein Volk sein.»**

Gottes Heiligtum in unserer Mitte; das ist kein Gebäude, das ist ein Mensch. Das ist Jesus Christus.

Wir Erwachsenen sagen es immer wieder zu unseren Kindern. Die Mitte von Weihnachten ist nicht das Geschenk, nicht der Weihnachtsbaum, nicht die brennenden Kerzchen, nicht die kunstvolle Krippe, nicht das meist harmonische Familienfest, auch nicht das besonders gute Essen. Die Mitte von Weihnachten ist und bleibt Gott. Mittelpunkt dieses Tages, den wir heute feiern und auch jeden weiteren Tag, ist Jesus Christus.

Gott hat sein Heiligtum in unserer Mitte aufgerichtet. Oder, wie es der Evangelist Johannes sagt: **«Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Es war die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat – ihm, seinem einzigen Sohn. Er war ganz erfüllt von Gottes Gnade und Wahrheit.»** (Johannes 1,14)


Verheissungen aus der Mitte

Das Kind in der Krippe ist der Anbruch aller Verheissungen, die Gott uns Menschen schenkt. Mit jedem Neugeborenen verbinden sich Hoffnungen. Doch mit Jesus Christus verbindet sich mehr. Die Sehnsucht nach einer Welt der Harmonie und des Friedens.

Im Glauben können wir heute schon sehen, was noch kommen und dann für immer gelten wird. Hesekiel benennt es: Gott, der einzige Hirte der Welt, und alle Menschen zählen sich zu seiner Herde. Die Menschheit, regiert vom Spross aus dem Geschlecht Davids. Kein Moment mehr sind wir ohne Gottes Schutz. Seine Wohnung steht für immer bei den Menschen und seine Sicherheit überträgt sich auf alle Menschen. Leben wird man im eigenen Land, ohne Furcht, da ja Gott die Mitte ist. Recht und Gerechtigkeit sind dann keine frommen Wünsche mehr, sondern Wirklichkeit.

Jesaja sagt es noch einmal anders: **«Denn uns wurde ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt worden. Ihm wurde die Herrschaft übertragen. Er trägt die Namen: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst. Seine Herrschaft ist gross und bringt Frieden ohne Ende.»** (Jesaja 9,5-6a)

Bei Hesekiel und den Propheten, aber auch in den Evangelien verbinden sich mit diesem Kind, mit Gott in unserer Mitte, Erwartungen, die auch für uns noch nicht vollständig Wirklichkeit geworden sind. Es gibt aber etwas, das sehen wir heute klarer als zur Zeit Hesekiels. Für uns ist Jesus der gute Hirte. Er ist ein wunderbarer Ratgeber. Er verschafft unseren unruhigen Herzen Frieden. Aber zugleich warten wir



noch auf den Frieden für diese Welt, auf den Tag, an dem alle Tränen getrocknet, alle Not abgewendet ist.


Wann ist es so weit, dass Gott in unserer Mitte ist, und um ihn herum die Welt sich nicht weiter um sich selbst, sondern um ihn dreht? Ich weiss es nicht.

Mir kommt aber ein Beispiel dazu in den Sinn. Im Technorama gibt es eine Versuchsanordnung, welche die Gravitation von Planeten darstellt, die um ihr Muttergestirn herum kreisen. In einen flachen und gegen die Mitte steiler werdenden Trichter werden Kugeln so geworfen, dass sie zu kreisen beginnen. Ihre Kreisläufe werden unmerklich immer kleiner, nähern sich der Mitte, scheinen immer schneller um diese Mitte zu kreisen, bis sie in ihr verschwinden.

Nun kann man sich vorstellen, dass wir Menschen solche Kugeln sind. Auf unserer Umlaufbahn um die Mitte müssen wir nicht auf die Mitte achten, um ihr doch immer näher zu kommen. Wir können von der Mitte wegschauen, doch nicht das, was wir anschauen, wird uns anziehen, sondern die Mitte selbst. Nicht ich bestimme meinen Weg um Jesus Christus herum, sondern Jesus Christus bestimmt meinen Weg.

Was ich aber kann, ist mich bewusst der Mitte zuwenden, sie erwarten, mich auf den Moment freuen, wo ich mich ganz mit ihr verbinde, wo ich Teil werde der Kraft, die von dieser Mitte ausgeht. Vielleicht dauert es unerträglich lange, bis ich dort in der Mitte angekommen bin. Aber wir, die Menschen werden in der Mitte ankommen, bei Gott. Den seit Jesus Christus geboren ist, ist Gott der Mittelpunkt der Erde.

Was in der Heiligen Nacht begann, mit der Geburt von Jesus Christus, kann man nicht mehr rückgängig



machen. Gott ist nun unsere Mitte. Und das Beste, was wir tun können, ist uns dieser Mitte zuzuwenden, mit all unseren Möglichkeiten, mit all unserer Kraft.

Mittendrin für immer / ist Gott an unserer Seite.
Mittendrin Jesus Christus, / der Retter, der Erlöser, der Heiland, / der Kommende, der Erhabene.
Mittelpunkt der Liebe, / Mittelpunkt der Welt.

Fürbittegebet:

Herr Jesus Christus: / Dies ist ein heiliger Tag.

Ein Tag des Friedens; / Ein Tag der Freude; / Ein Tag der Ruhe; / Ein Tag der Erlösung; / Für uns.

Für viele andere ist dies / Ein Tag der Furcht; / Ein Tag der Einsamkeit; / Ein Tag der Schmerzen; / Ein Tag der Finsternis; / Ein Tag des Todes.

Für diese Menschen bitten wir: / um Frieden; / um Freude; / um Ruhe; / um Erlösung.

Gebrauche du uns, damit wir Boten werden / Deines Friedens; / Deiner Freude; / Deiner Ruhe; / Deiner Erlösung.

Lass diesen Tag durch dich geheiligt sein.

Amen

St. Gallen, 26. Dezember 2024 – Jörg Niederer